

Das kapitalistische Betriebssystem David Friedrich Oehlers in Crimmitschau bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts.

Von

HERBERT PÖNICKE.

A. Das Emporkommen des Verlages Oehler und seine Blütezeit 1750—1795.

Anfang des 18. Jahrhunderts ließ man im unteren Vogtland von der eigentlichen Tuchfabrikation ab¹. An deren Stelle trat hauptsächlich die Fabrikation von reinen wollenen Zeugen, zu denen als Hauptprodukt die Flanellherstellung getreten war². Während dieser Erwerbszweig in Reichenbach, Mylau und Netzschkau lebhaft betrieben wurde und zeitweise sogar blühte, da hier ja noch selbständige Händler wohnten, die die ärmeren Handwerker mit Rohmaterial verlegten und den Vertrieb dieser Produkte nach Süd- und Norddeutschland übernahmen, ging im Laufe des 18. Jahrhunderts der Manufakturcharakter dieser Industrie völlig verloren. Die Handelsplätze für die Rohprodukte waren aber nicht Städte im sächsischen Vogtland, sondern die reußischen Städte Gera und Greiz. Der Verleger kaufte die Waren auf und übergab sie dem von ihm abhängigen Handwerker. Für das untere sächsische Vogtland sehr bedeutsam war Crimmitschau geworden, denn hier stand eigentlich die Wiege der vogtländischen Flanellfabrikation. Kammerrat Oehler ist der Begründer im Vogtland geworden^{2a}. In ihm prägt sich neben Haußner in Plauen das kapitalistische Betriebssystem in der vogtländischen Textilindustrie immer schärfer

¹ Bein, Die Industrie des sächsischen Vogtlandes. II. Band: Die Textilindustrie. Leipzig 1884. S. 106. Vgl. N. A. f. S. G. 49, 234.

² Gebauer, Die Volkswirtschaft Sachsens. Band III. Dresden 1893. S. 116.

^{2a} Bein a. a. O. weist wohl auf Oehler hin, unterläßt es aber, die Industrie des unteren sächsischen Vogtlandes näher historisch zu untersuchen. Auch Bökelmann, Das Aufkommen der Großindustrie im sächs. Wollgewerbe (Dissert. Heidelberg 1906), hat das Quellenmaterial für dieses Gebiet nur leicht gestreift.